№ 139. Dienstag, den 18. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10. und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni.

— Die kaiserlichen Majestäten begaben sich am Sonnabend Nachmittag gegen 6 Uhr zu Wagen nach Nicolskoe, um auch am Sarkophage des hochseligen Prinzen Friedrich Karl in stiller Andacht zu verweilen und einen prachtvollen Kranz niederzulegen. Den Abend verbrachten die Majestäten auf Schloß Friedrichskron in stiller Zurückgezogenheit. Sonntag Vormittag begaben sich die Majestäten mit den Damen und Herrn ihrer Umgebung zu Wagen nach Potsdam, um daselbst mit anderen Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienste in der Garnisonkirche beizuwohnen. Die Predigt hielt hier Hofprediger Dr. Rogge über die Worte der Sonntagsepistel: „Wie unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege." Nach Schloß Friedrichskron zurückgekehrt, erledigte der Monarch im Laufe der nächsten Stunden Regierungsangelegenheiten und sah später den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und einige andere hochgestellte Personen als Gäste bei sich zur Frühstückstafel.

— Der Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich fand Sonnabend Vormittag 10 Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Sämmtliche Anwesende waren durch Hofansage erschienen, und zwar überwiegend die Angehörigen des großen Dienstes, Militärs, die Behörden in Potsdam und einige Persönlichkeiten, die zu Kaiser Friedrich in nahen Beziehungen gestanden, wie Minister von Friedberg, Oberpräsident von Achenbach, Professor Dubois-Reymond, Baurath Ende, Architekt Raschdorff, Geheimrath Schöne und die Professoren Grunow und Lessing vom Kunstgewerbemuseum. Vor dem Altar waren Sessel für die Mitglieder des Hofs aufgestellt. Der Kaiser in kleiner Uniform, die Kaiserin, Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Alexandrine, Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen wohnten der Feier bei, die um 10 Uhr mit dem Gesang eines Chorals durch den Chor der Zwölfapostelkirche unter Leitung des Herrn Prüfer ihren Anfang nahm. Die Trauerrede hielt der erste Geistliche der Friedenskirche, Herr Pastor Windel. Nach abermaligem Gesange erhoben sich der Kaiser und die Kaiserin, um in das Nebengemach zu treten, in welchem der Sarg des Kaisers steht. In diesem Augenblick schlossen sich ihnen die drei ältesten Prinzen an, von denen jeder einen Kranz trug, ein Vorgang, der einen tief gehenden Eindruck hervorrief. Der Sarg war mit einer weißseidenen Decke mit in Gold gesticktem Kreuz überhängt, überaus reich war der Blumenschmuck. Vor allem waren es die Kaiserin Friedrich, sowie das Kaiserpaar, welche prachtvolle Kränze haben niederlegen lassen. Die Königin von England ließ ein kostbares Arrangement von Immortellen auf grünem Grund niederlegen, welches einen Metallkranz umgab, am unteren Ende des Arrangements war eine breite weiße Schleife angebracht, welche auf dem einen Ende in Golddruck die Worte zeigte: devoted and sorrowing mama Victoria R. J. Das andere Ende der Schleife zierte ein goldener Kranz. Ein aus den ausgesuchtesten Blumen geflochtener weißer Kranz trug auf der weißen Schleife die Widmung: Heinrich, Irene. Auch der jüngste Sproß des Hohenzollernhauses, der kleine Sohn des Prinzen Heinrich, hatte eine hübsche Kranzspende gewidmet, deren Schleife ein W. zierte. Der Erbprinz von Meiningen ehrte das Andenken des kaiserlichen Dulders durch Spendung eines Kranzes mit duftigen Marschall Niel-Rosen. Die Schleife war aus grünweißer Seide. Der Kranz der Frau Erbprinzessin war mit zarten Nymphäen durchflochten. Auch die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen hatte einen mit grünweißer Schleife geschmückten Kranz aus weißen Rosen und blauem Rittersporn gespendet; der aus weißen Rosen geflochtene Kranz der Frau Herzogin Wilhelm trug eine schwarzweiße Schleife. Besonders zahlreich sind die Blumenspenden aus Militärkreisen. Neben den Pasewalker Kürassieren, die bekanntlich dem Kaiser Friedrich besonders nahe standen, sei in erster Reihe das Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich König von Preußen (7. würtembergisches Nr. 125) genannt, welches einen Lorbeerkranz mit weißen Blumen und Palmen sandte. Auf der schwarz-rothen Schleife sah man den goldenen Namenszug des Regiments eingestickt, ein weißes Diadem schmückte den Lorbeerkranz des kameradschaftlichen Vereins ehemaliger Husaren der deutschen Armee, aus Eichen und Lorbeeren geflochten und mit weißen Blumen reich bedeckt war der Kranz des Berliner Vereins ehemaliger Kameraden des 1. Garde-Regiments z. F. Unter den Kränzen von privater Seite sei als besonders herrlich der des Professor von Helmholtz genannt. Der Kranz trug einen herrlichen Flor von France-rosen und Lilien. Der Kaiser empfing nach der Rückkehr aus der Friedenskirche die ehemalige Leibdienerschaft weiland Kaiser Friedrichs III. Den übrigen Theil des Tages verbrachte die kaiserliche Familie dann in stiller Zurückgezogenheit. Für die hiesige Garnison war angeordnet, daß kein Spiel gerührt werden dürfe. In allen Schulen fanden Gedächtnißfeier statt. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der heutige Tag ist dem Andenken des Kaisers Friedrich gewidmet. Mit dem kaiserlichen und königlichen Hause empfindet das ganze deutsche Volk bei der ersten Wiederkehr des Todestages von neuem lebhaft den tiefen Schmerz, welchen die Krankheit des allzu früh hingeschiedenen edlen, in vollster Manneskraft stehenden, zuletzt so schwer geprüften Fürsten allen fühlenden Menschen, insbesondere dem preußischen und deutschen Vaterlande bereitet hat. Aber mit der Trauer um den geliebten Herrscher erneuert sich am heutigen Tage auch das Gedächtniß an sein reichgesegnetes Wirken, welches überall, in dem Kreise der königlichen Familie, in der Geschichte Preußens und Deutschlands, in den Herzen aller Deutschen nimmer vergängliche Spuren hinterlassen hat und für die lebenden wie für die Nachwelt immerdar eine Quelle patriotischer Erhebung bilden wird. In diesem Sinne beugen sich heute aller Herzen und Sinne dem Andenken des hochseligen Kaisers Friedrich zu.

— Der König von Württemberg brachte am Freitag gelegentlich einer Hoftafel, zu welcher die Mitglieder der Ständeversammlung geladen waren, auf das Wohl seines Landes einen Trinkspruch, in welchem er sagte: „Das edle Wort meines Ahnen Eberhard im Bart bewährt sich heute noch, daß der Landesvater sein Haupt in den Schoß jedes seiner Unterthanen legen kann."

— Durch Allerhöchste Kabinettsordre ist der Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium, Generallieutenant v. Grolman, unter Stellung zur Disposition zum Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin, der Prinz Maximilian von Baden zum Sekondelieutenant à la suite des Garde-Kürassier-Regiments ernannt worden.

— Eine kaiserliche Kabinettsordre vom 1. Juni genehmigt die von den städtischen Behörden beschlossene Umwandlung der vierprozentigen Berliner Stadtanleihen in dreieinhalbprozentige.

— Zum Regierungspräsidenten von Schleswig ist nach der „Post" Regierungspräsident Zimmermann in Posen designiert; als wahrscheinlicher Nachfolger des letzteren wird Oberpräsidialrath Himly in Münster bezeichnet.

— Dem Landrath Maximilian Müller ist das Landrathsamt im Kreise Johannisburg, dem Landrath Etzdorf das Landrathsamt im Kreise Elbing übertragen worden.

— Die „Kreuzzt.g" berichtigt ihre frühere Meldung aus Beuthen in Oberschlesien dahin: „In der Angelegenheit der oberschlesischen „Grenzztg." ist eine formelle Anklage wegen Beleidigung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha noch nicht erfolgt. Die Staatsanwaltschaft hat zunächst die Beschlagnahme der Nummer, in welcher die Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" eine Schmähschrift genannt war, angeordnet und die zur Erlangung der vom Gesetz vorgeschriebenen Erfordernisse nöthigen Schritte gethan. Es kann somit die Erhebung der formellen Anklage unterbleiben und weiterhin die Freigabe der betreffenden Nummer erfolgen, ohne daß daraus der Schluß, daß der Herzog Ernst nicht der Verfasser der beregten Schrift sei, berechtigt wäre." In einem bekannten Jargon nennt man so etwas „Dreh".

— Preußischer Beamten-Verein zu Hannover, Lebens-Versicherungs-Anstalt für den Deutschen Beamtenstand, einschl. der Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Rechtsanwälte. (Protektor Se. Majestät der Kaiser.) Die am 13. Juni abgehaltene 12. ordentliche Generalversammlung hat den ihr vorgelegten Geschäftsbericht über das für den Verein außerordentlich günstige

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

61.) (Fortsetzung.)

„Brian!" mehr vermochte seine Verlobte in ihrer schmerzlichen Aufregung nicht zu sagen.

Dieser aber fuhr ruhig fort:

„Ohne Zweifel wirst Du die Hauptzeugin in Angelo's Untersuchung sein, thue Dein Möglichstes, daß er seinen Eltern bald wiedergegeben wird!"

„Ich werde nichts unterlassen, Brian."

„Für Michael Sewell ist wenig Hoffnung übrig, allein Dorcas und mein Vater —"

Von einer plötzlichen Schwäche befallen sank der Kranke zurück, und sich über ihn neigend, rief Mabel in unaussprechlicher Angst:

„Brian, was ist Dir? Soll ich Hülfe holen? Den Arzt?"

„Nein, nein, Theuerste!" erwiderte er schnell und mit sicherer Stimme. „Ich fühle zwar eine große Mattigkeit, allein — allein ich halte sie für kein schlimmes Anzeichen. Mabel, es ist zwar in diesem Augenblicke ein seltsamer Gedanke, und Du wirst lachen oder mir zürnen, denn ich glaube ich empfinde Hunger — einen wahren Heißhunger — und mit diesem Gefühl erwacht neues Leben in mir, schwinden alle Todesgedanken."

Er blickte sie lächelnd an, aus seinen Augen strahlte ihr unaussprechliche Liebe entgegen und für einen Moment alle Gefahr vergessend stürzte sie an seinem Lager nieder, umschlang ihn mit einem Freudenruf und bedeckte sein bleiches, eingefallenes Gesicht mit heißen Küssen.

„Mabel," flüsterte er gerührt, „es wäre doch noch ein Versuch zu machen, das Leben zu erhalten, das an Deiner Seite so schön, so beglückend sein muß! — Vorerst aber," setzte er plötzlich heiterer hinzu, „vorerst aber muß ich Dich dringend bitten —"

„Glaubst Du wirklich, Brian —"

„Verschaffe mir kräftige Speise, und so schnell Du kannst; ich glaube, das Gift hat keine Gewalt mehr über mein Leben wenigstens will ich den ersten Versuch wagen, es ihm streitig zu machen!"

26. Kapitel.

Das Ende der Vergiftung.

Für die kleine Stadt Bridlington war der Kriminalfall, welcher so unerwartet sie berührt, ein willkommener Unterhaltungsstoff, und sie that auch das Ihrige, ihn nach allen Richtungen hin auszunutzen. Die Kunde von jenem Ereignisse drang sogar bald über das Weichbild der Stadt hinaus und kaum waren zwölf Stunden verflossen, nachdem die „Mary Grey" mit Brian gelandet, als auch schon fast ganz Yorkshire erfahren, daß auf dem Schiffe ein Verbrechen begangen. Die Veranlassung aber zu diesem Verbrechen erfuhr man nicht sogleich, und hatte dem, nach aller Ansicht, Liebe und Eifersucht, die landläufigen Ursachen eines Verbrechens, auch hier zu Grunde gelegen, und man erschöpfte sich in Muthmaßungen aller Art bis endlich das gelesenste Blatt von Yorkshire den Fall der Wahrheit gemäß berichten konnte.

Brian Halfday selber, der Gegenstand so vieler Gespräche, Vermuthungen und Erörterungen hatte, wie er von seiner Pflegerin begehrt, Speise und Trank erhalten und wartete nach einer kräftigen Mahlzeit auf die Wirkung des gefährlichen Giftes, die sich indes noch immer nicht einstellte. Dem Arzte fing nachgerade an die Sache rätselhaft zu werden, da nach seiner, wie jedes Sachverständigen Ansicht, die von dem Patienten genossene Quantität des gefährlichen Giftes, diesen längst hätte tödten müssen, und er gewann die Ueberzeugung, daß mit dem Gifte selbst ein Irrthum vorgegangen, oder die Sache übertrieben dargestellt sei, da man dem spät gereichten Gegengifte kaum eine so außerordentliche Wirkung zuschreiben konnte.

Nicht die geringsten Schmerzen und nur eine allgemeine Schwäche empfindend, ruhte Brian in einem Sessel und studierte in einer „Beschreibung der gefährlichsten Gifte und ihrer Wirkungen", die Mabel aus der einzigen Buchhandlung der Stadt hatte holen lassen.

Plötzlich warf er das Buch auf den Tisch und sagte zu seiner neben ihm sitzenden Verlobten, welche ihn angstvoll und aufmerksam beobachtete:

„Ich verstehe das Ganze wahrlich nicht! — Nach der Beschreibung hier hätte ich schon vor sechs Stunden sterben müssen, und nun sitze ich hier noch und warte."

„Ich bitte Dich, Brian, sprich nicht auf diese Weise von Deinem Tode," unterbrach Mabel ihn unter Thränen.

„Sämmtliche Chemiker in Scarborough können sich doch nicht verbündet und Dorcas eine unschädliche Mischung gegeben haben," fuhr er ruhig fort.

„O, wäre dies doch geschehen!" rief Mabel, ihre Thränen trocknend. „Ich dürfte dann doch hoffen —"

„Wir dürfen uns noch keiner Hoffnung hingeben, Geliebte," erwiderte Brian ernst. „Allein die Zeit vergeht und meine Kräfte nehmen zu, nachdem ich wieder Speise und Trank genossen."

„So hat der Himmel mein Gebet erhört!" sagte Mabel mit innigem Dankgefühl.

„Möglicherweise hat auch die augenblickliche allgemeine Schwäche meines Körpers die Wirkung des Giftes verringert, von ähnlichen Fällen hat man schon vielfach gehört."

„Wie dem auch sei, ich gebe die Hoffnung, Dich genesen zu sehen, nicht auf, und habe auch von Deinem Arzt die Erlaubniß erhalten, Dir bis zu seiner Rückkehr an Speise und Trank zu reichen, was Du begehrst. Auch habe ich ihn gebeten, an den bedeutendsten Arzt in York zu telegraphiren, damit er zu einer Konsultation hierher kommt."

„Dank Dir, theuere Mabel", entgegnete Brian sie mit einem Arm umfassend, indeß sie ihr Haupt an das seine lehnte. „Daran hatte ich noch nicht gedacht, und es ist gewiß richtig, noch die Meinung eines anderen Sachverständigen zu hören.

Die Liebenden wurden hier durch ein leises Klopfen unterbrochen, und als Mabel die Thür öffnete, erblickte sie das Hausmädchen, welches ihr durch bedeutungsvolle Winke zu verstehen gab, daß sie jemand zu sprechen wünsche.

„Was giebts?" fragte Brian, „ist schon Antwort von York gekommen?"

„Nein, noch nicht", und Mabel trat auf den Korridor, wo das Mädchen verstohlen nach der Thür blickend sagte:

„Der Kranke lebt noch, Miß?"

„Gewiß", erwiderte Mabel einigermaßen überrascht. „Weshalb aber diese Frage?"

„Es ist Jemand gekommen, der ihn durchaus sehen will. Ein alter Mann, der sehr traurig

Geschäftsjahr 1888 entgegengenommen, der Verwaltung Decharge ertheilt, die erforderlichen Wahlen vorgenommen und über die Vertheilung des Geschäftsgewinnes von 540 014 M. 28 Pf. Beschluß gefaßt. Vorsitzender ist Ober-Präsident Dr. v. Bennigsen in Hannover. Der Versicherungsbestand stellte sich ult. 1888 auf 21 595 Versicherungen über 60 956 760 M. Kapital und 81 520 M. Jahresrente, und zeigt in 1888 einen reinen Zuwachs um 2691 Versicherungen über 7 827 300 M. Kapital- und 13 670 M. Jahresrente. Die Sterblichkeit verlief günstig. Die Generalversammlung beschloß aus dem Gewinn 257 369 M. 74 Pf. zur Zahlung von Dividenden an die Lebensversicherten zu verwenden, womit jeder derselben 5 pCt. seines Prämien-Reserve-Guthabens als Dividende erhält. Die Verwaltungskosten betrugen nur 69 216 M. 64 Pf., d. i. auf je 1000 M. des Versicherungsbestandes nur 1,14 M.; ein äußerst geringer Satz, der seine Begründung darin hat, daß der Verein gar keine bezahlten Agenten und sonstige Außenbeamten hat. Der Theil des Geschäftsgewinnes, der zur Dividendenzahlung nicht erforderlich ist, wurde durch die Generalversammlung verschiedenen Fonds zugewiesen. Sicherheits- und Extrasicherheitsfonds erreichen dadurch zusammen die Höhe von 1 462 000 M. 41 Pf. und stellen den Theil des Vereinsvermögens dar, dem keinerlei Verpflichtungen gegenüber stehen.

— Mit Bezug auf den Arbeitsausstand in Westfalen wird gemeldet, daß amtlich jeder Fall untersucht wird, wo Bergleute neuerdings die Abkehr erhalten haben. Die Mitglieder der Berliner Deputation der Bergleute weisen mit Entschiedenheit die Behauptung des Königl. Ober-Bergamts zurück, daß die Lohnfrage von außen hinein getragen sei.

Dresden, 16. Juni. Anläßlich des Wettinfestes wurden heute Vormittag in sämmtlichen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Mittags finden die Beglückwünschungscouren statt; die Familientafel war in Strehlen, Marschalltafel im Residenzschloß. Wetter unfreundlich.

Kassel, 16. Juni. Der Schah von Persien ist heute früh um 8 Uhr mittelst Sonderzuges abgereist. Am Bahnhofe waren der Oberpräsident Graf zu Eulenburg, General von Passow und andere distinguirte Persönlichkeiten erschienen.

Cuxhaven, 16. Juni. Laut Bericht des Kapitäns vom Dampfer „Nicolaus", von Rangoon hier angelangt, stießen am 11. Juni Abends im Kanal bei dichtem Nebel zwei große Dampfer zusammen und sanken, nachdem die Kessel explodirt waren, in die Tiefe.

Metz, 16. Juni. Infolge in Frankreich niedergegangener Wolkenbrüche ist die Mosel stark angeschwollen und noch im Steigen begriffen. Große Mengen des diesjährigen Futterertrages treiben den Strom hinab.

Ausland.

Lemberg, 15. Juni. Der Marktflecken Siewiawa im Bezirk Jaroslau ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden, 200 Familien sind obdachlos.

Belgrad, 15. Juni. Ein hiesiger Korrespondent der „Frankf. Ztg." vernimmt von ausgezeichneter diplomatischer Seite, daß gestern Persiani im Auftrage des Petersburger Kabinetts der serbischen Regentschaft den Vorschlag zum Abschluß einer Militärkonvention zwischen Serbien und Rußland unterbreitet habe. Die Regentschaft habe den Vorschlag wohlwollend entgegengenommen. Angesichts des Toastes des Zaren auf den Fürsten von Montenegro dürfte dieser Vorgang, wenn er bestätigt werden sollte, manches zu denken geben.

Bern, 15. Juni. Der Nationalrath bewilligte einstimmig und erörterungslos 3 350 000 Frs. für Kriegsmaterial, 600 000 für Weiterführung der Gotthardtbefestigungen. Damit erscheint die Geneigtheit bekundet, weitere 6 Millionen für Gotthardtarbeiten zu bewilligen. — Gestern soll, wie die „Frankf. Zeitung" meldet, der Bundesrath die Neutralitäts- und Asylfrage berathen und eine Antwort beschlossen haben, die heute festgestellt wird. Er will erklären, daß die Neutralität unabhängig von allen Polizeifragen besteht und daß die Mächte kein Recht besitzen, dieselbe hypothetisch aufzufassen. Die Stimmung wird ruhiger infolge des Eintritts in doktrinäre Verhandlungen.

Rom, 15. Juni. Die Giordano Bruno-Feier findet noch ein Nachspiel in einem peinlichen persönlichen Streite zwischen den päpstlichen Blättern und Crispi: Die päpstlichen Blätter „Osservatore" und „Moniteur" fordern Crispi auf, seine Behauptung im Parlamente, daß der Papst ein Feind Italiens sei, zu beweisen; im anderen Falle seien sie ermächtigt, seine Behauptung als eine niederträchtige Verleumdung zu bezeichnen. In der „Frkf. Ztg." wird die Nachricht, daß die diplomatischen Vertreter beim Vatikan dem Papste am Sonntag anläßlich der Giordano Bruno-Feier ihr Beileid ausdrückten, für unrichtig bezeichnet. Der Papst habe die Herren bitten lassen, sich zu ihm zu begeben, um ihnen seine Beschwerden auszusprechen. Mit Ausnahme v. Schlözers gaben alle Vertreter dieser Aufforderung Folge. Schlözer war von dem Boten des Papstes nirgends zu finden. Erst am Mittwoch ist das Bronzethor des Vatikans wieder geöffnet und sind die Empfänge wieder aufgenommen worden. Der Papst hat gegen 60 000 Protesttelegramme erhalten, welche sämmtlich in besonderen Beilagen von den klerikalen Blättern veröffentlicht werden. — Die klerikalen Blätter aller Länder und die polnischen Zeitungen äußern sich über die Bruno-Feier in einer Weise, aus der jeder Denkende die Furcht erkennen kann, welche die Finsterlinge vor jeder Aufklärung des menschlichen Geistes hegen. Auch die Hutten-Sickingen Feier bleibt hierbei nicht unverschont.

Neapel, 15. Juni. Heute fand die feierliche Eröffnung der Arbeiten zur Assanierung Neapels in Anwesenheit des Königspaares und des Kronprinzen statt, welche von großen, fast ausschließlich aus Männern und Frauen der ärmeren Volksklassen bestehenden Menschenmengen stürmisch begrüßt wurden. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache an das Königspaar. Er erinnerte an die Schreckenstage der Cholera, wo der König so viele Beweise seines Mitgefühls und seines Muthes gegeben habe, und stellte die heutige Dynastie der früheren gegenüber, unter welcher die ärmeren Volksklassen in Sittenverwilderung gelebt hätten. Giacomelli, Präsident der mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Gesellschaft, hob die Wichtigkeit und Großartigkeit derselben hervor, wodurch gegen 3000 Familien innerhalb Jahresfrist neue gesunde Wohnungen erhielten. Ganz Italien habe seine thatkräftige Mitwirkung zur Vollendung des großen Unternehmens zugesagt. Noch vor der Rede erschien der Kardinalerzbischof mit der Geistlichkeit, um nach Begrüßung des Königspaares den Segen des Himmels für die neubegonnenen Arbeiten zu erbitten.

Brüssel, 15. Juni. In Antwerpen brach ein Matrosen- und Heizerstrike aus; es werden Unruhen befürchtet. Mehrere Dampfer können wegen unvollständiger Besatzung nicht abfahren.

London, 15. Juni. „Reuter's Bureau" und alle leitenden Blätter melden übereinstimmend den Schluß der Samoa-Konferenz nach der gestern erzielten vollständigen Einigung über die neuerlich von Washington aus angeregten Punkte. Der „Newyork Herald" behauptet, der schnelle Schluß sei der Bewilligung der von Amerika neu gestellten Forderungen seitens Deutschlands zuzuschreiben, während „Reuters Bureau" meldet, die amerikanische Regierung habe ihre neuen Forderungen fallen lassen und der ursprüngliche Vertragsentwurf sei nur mit ganz unwesentlichen Aenderungen angenommen und unterzeichnet worden. Die „Morning-Post" sagt, die Mitglieder der Konferenz seien mit den freundschaftlichsten Gefühlen von einander geschieden; die amerikanischen Vertreter hätten in warmen Worten ihren herzlichsten Dank für die ihnen in Berlin gewordene freundliche Aufnahme ausgesprochen und insbesondere dem Grafen Herbert Bismarck gedankt, dessen geschickter Leitung der Verhandlungen sie die größte Anerkennung gezollt hätten. Graf Herbert Bismarck habe erwidert, indem er die Theilnehmer der Konferenz zum Abschluß ihrer Arbeiten beglückwünscht und die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die erzielten Resultate die Basis einer endgiltigen Lösung der schwierigen Frage bilden würden. Die „Times" meldet: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Amerikaner mit fliegenden Fahnen die Konferenz verlassen, und daß Deutschland sich mit weniger zufrieden geben mußte, als es in Washington verlangt hat. Dies ist weit mehr der festen und unerbittlichen Haltung Blaines zuzuschreiben, als dem politischen Hinneigen Englands."

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 16. Juni. Durch einen beklagenswerthen Unglücksfall hat vorgestern Vormittag ein Arbeiter von dem Stadtfelde Strasburg in der Drewenz einen frühen Tod gefunden. Derselbe war mit anderen Arbeitern damit beschäftigt, das dem Baumeister Herrn Majewski gehörende Flößholz aus dem Flusse ans Land zu schaffen. Hierbei glitt der Arbeiter aus und fiel in das Wasser. Unglücklicher Weise kam er augenblicklich unter das Holz, und es waren alle sofort angestellten Rettungsversuche erfolglos. Erst nach längerer Zeit wurde der Leichnam aufgefunden. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau mit sieben unerzogenen Kindern in den denkbar traurigsten Verhältnissen. — Gestern Mittag hatten wir ein Gewitter, welches leider weder Abkühlung der sehr hohen Temperatur, noch auch den von den Landwirthen so heiß ersehnten Regen brachte. Die Felder in unserer Umgegend gewähren einen ganz trostlosen Anblick. Die Landleute sehen der Zukunft mit Befürchtungen entgegen. — Die Drewenz weist jetzt einen äußerst niedrigen Wasserstand auf. Trotzdem wird viel Holz auf derselben verflößt. — In Konojad hat sich dieser Tage ein „freier Lehrerverein" gebildet, welchem die Landlehrer der Umgegend von Konojad beigetreten sind. — Auf der Bahnstrecke Jablonowo-Soldau ist der Güterverkehr jetzt wieder ein sehr lebhafter. — Seit gestern früh wird ein hiesiger, in allgemeiner Achtung stehender Chausseeaufseher vermißt.

Dt. Krone, 15. Juni. Ein netter Neugeborner ist dieser Tage in das Standesamtsregister hierselbst eingetragen worden. Es ist dies der ungefähr 14 Jahre alte Knabe Johann Uttecht, der seine Anwesenheit auf dieser Erde noch nicht durch Papiere beweisen konnte.

Dt. Krone, 16. Juni. Dem Rechtsanwalt und Notar Jahnz in Schönlanke ist in seiner Eigenschaft als Notar in unserem Ort der Wohnsitz angewiesen.

Schwetz, 14. Juni. In der gestrigen Nacht machten zwei jugendliche Gefangene, Danziger Kinder, welche wegen Diebstahls schon mehrfach bestraft worden, einen Fluchtversuch aus dem hiesigen Amtsgericht-Gefängniß. Zwei Untersuchungsgefangene bemerkten zufällig ihr Vorhaben und alarmirten das Aufsichtspersonal. Die jugendlichen Ausbrecher flüchteten bis auf das Dach des Gefängnisses, von wo sie nach vergeblichen gütlichen Versuchen mit Gewalt durch einen Schornsteinfeger heruntergeholt wurdan.

Danzig, 15. Juni. Vom 12. bis incl. 14. d. M. hat hier im Landeshause die diesjährige Schuldirektoren-Konferenz für Ost- und Westpreußen stattgefunden. Die Verhandlungen, welche verschiedene Schulangelegenheiten betrafen, wurden täglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Schulrath Dr. Kruse, geführt. Nachmittags wurden gemeinschaftliche Ausflüge in die Umgegend von Danzig unternommen. Vor Beginn der Konferenz, am 12. d. M., begrüßte Hr. Regierungspräsident v. Heppe, im Namen des zur Zeit beurlaubten Hrn. Oberpräsidenten v. Leipziger, die Herren in einer längeren Ansprache. — Laut Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten im „Amtsblatt" der hiesigen Regierung ist den Schuhmacher-Innungen zu Danzig und Pr. Stargard vom 1. Juli ab das Privilegium verliehen worden, daß nur die ihnen angehörenden Meister Lehrlinge annehmen dürfen.

Danzig, 16. Juni. Die hiesige Loge „Zur Einigkeit" wird in den Tagen vom 29. d. Mts. bis 1. Juli cr. ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Das Programm für die abzuhaltenden Festlichkeiten ist wie folgt festgesetzt: 29. Juni, Vorfeier: Nachmittags von 6 Uhr an Empfang und Begrüßung der Deputationen und Gäste im Logenhause, Neugarten 8. Abends 8 Uhr Brudermahl. 30. Juni, Hauptfeier: Vormittags 11 Uhr: Versammlung der Brüder im Logenhause und Imbiß auf Kosten der feiernden Loge. 1 Uhr: Beginn der Festloge. Nach Schluß derselben, Tafelloge. 1. Juli, Nachfeier: Bei günstigem Wetter Dampfschifffahrt auf die Reede unter Betheiligung der geladenen Schwestern. Nachmittags Schwesterfest.

Marienburg, 15. Juni. Seitens des Schloßfiskus wurde das vor etwa 4 Jahren massiv neu erbaute ehemalige Ritzmann'sche Haus auf dem Vorschloß zum Abbruch für 850 Mk. an den Ofenfabrikanten Conrad verkauft.

Marienburg, 15. Juni. Das Gut Schablau (bei Altfelde), 8 Hufen kulmisch, ist heute für den Preis von 186 000 M. in den Besitz des Herrn Sönke-Eichwalde übergegangen.

n. **Soldau,** 16. Juni. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Lehrervereins wurde als Delegirter zu der in Tilsit stattfindenden Prov.-Lehrerversammlung Herr Lehrer Grabienski-Hohendorf und zu dessen Stellvertreter Kühn-Soldau gewählt. Da ein einheitlicher Lehrplan für die utraqu. Schulen unseres Kreises fehlt, so wurde eine Kommission mit der Aufstellung eines solchen unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse beauftragt.

Bromberg, 15. Juni. Der Prozeß gegen den Hochstapler Petrich wird in der am 1. Juli dieses Jahres beginnenden Schwurgerichtsperiode znr Verhandlung kommen. Außer einer ganzen Reihe von Betrugsfällen wird auch der bekannte Fall, in welchem Petrich den Propst in Osielsk als „Polizei-Kommissar" durch Androhung der Verhaftung um eine bedeutende Summe prellte, Gegenstand der Verhandlung bilden. Als Offizialvertheidiger ist dem Petrich ein hiesiger Rechtsanwalt gestellt worden. Petrich wandte sich aber an einen anderen Vertheidiger mit der Bitte, seine Vertheidigung zu führen. Hinsichtlich des Kostenpunktes verwies er denselben an seinen Bruder — einen Gutsbesitzer in Westpreußen, der das Honorar für die Vertheidigung für ihn zahlen würde. Der Herr Rechtsanwalt schrieb nun nach Westpreußen, erhielt aber den Bescheid, daß der betreffende Bruder bereits vor 4 Jahren verstorben sei. (O. Pr.)

Rawitsch, 16. Juni. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der zweite Bürgermeister in Küstrin, Herr Krakau gewählt. Derselbe ist zu Bischofsburg in Ostpreußen geboren und gegenwärtig 38 Jahre alt. Er war bis 1882 Gerichtsreferendar, dann 5 Jahre Bürgermeister in Neuwarp, Kreis Ueckermünde und ist gegenwärtig seit drei Jahren zweiter Bürgermeister von Küstrin.

Lokales.

Thorn, den 17. Juni.

— [Zum Andenken] an Kaiser Friedrich haben heute in den höheren Schulanstalten Trauerakte stattgefunden, in den Volksschulen wurde bereits am Sonnabend des Todestages des unvergessenen Herrschers gedacht. In den Kirchen wiesen gestern die Prediger auf den 15. Juni, den Trauertag des deutschen Volkes hier, in der Synagoge gedachte Hr Rabb. Dr. Oppenheim am Sonnabend des schmerzlichen Verlustes, den Deutschland vor einem Jahr erlitten hat.

— [Militärisches.] Der General-Inspektor des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen, General v. d. Goltz trifft heute Abend hier zur Inspizirung ein und nimmt im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung.

— [Personalien.] Der kgl. Wasserbauinspektor A. Löwe in Landsberg a. W. ist vom 1. Juli ab nach Kulm versetzt.

— [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] hat im Ober-Post-Direk-

---

und auch sehr schwach zu sein scheint, denn er zittert am ganzen Körper —"

„Hat er Ihnen nicht gesagt, wer er sei?"

„Des Gentlemans Vater, Miß."

„So führen Sie ihn gleich herauf!"

Im Zimmer wieder angelangt, blickte Brian ihr voll Spannung entgegen, und seiner Frage zuvorkommend sagte sie:

„Es ist Besuch für Dich gekommen, der sehr dringend Dich zu sehen und zu sprechen wünscht."

„Ich wüßte nicht, Mabel, wer mich hier aufsuchen könnte!" —

„Ich war ebenfalls überrascht, von seiner Ankunft zu hören, denn, Brian, es ist Dein Vater."

„Mein Vater?" fragte er mit finsterer Stirn. „Ich wollte ihn nie wiedersehen, da er mir sein Wort gebrochen."

„Führe diesen Entschluß nicht aus, Brian", bat seine Verlobte, „bedenke, er ist so schwach und hinfällig, und hat Deinetwegen den Weg unternommen."

„So laß ihn eintreten, ich sehe ihn jedoch nur, weil Du es wünschest."

Auf dem Korridor wurden jetzt schwere, schlürfende Tritte vernehmbar und gleich darauf ward auch mit unsicherer Hand an die Thür geklopft, Mabel öffnete und ließ William Halfday eintreten, dessen Aeußeres nur zu deutlich seine schwache, leidende Gesundheit bekundete. Er hatte seinen Sohn kaum erblickt, als er laut weinend näher kam und neben ihm niedergesunken wäre, hätte nicht Mabel ihn rechtzeitig ergriffen und auf dem Stuhl niedergelassen, den sie bisher inne gehabt.

„Ach mein armer, lieber Sohn, schluchzte er, „was fehlt Dir? Was ist Dir zugestoßen?"

„Hast Du es nicht schon gehört?" fragte Brian, seinen Vater genau musternd.

„Ich habe Vielerlei gehört", erwiderte dieser, „wußte aber nicht, was davon zu glauben war. Da aber alle Gerüchte und Nachrichten mich unvorbereitet getroffen, haben sie mich um so mehr überwältigt. Denn ich bin sehr schwach und Niemand trägt Sorge und hat Rücksicht für mich", und bei der Erinnerung an seine wirklichen oder eingebildeten Leiden schluchzte William Halfday noch lauter als zuvor.

„Es thut mir sehr leid, dies zu hören", sagte Brian, während Mabel den Vater ihres Verlobten prüfend und theilnehmend betrachtete.

„Du wenigstens hast Mitgefühl mit mir, das wußte ich im voraus, und habe es auch Dorcas immer gesagt, die Dich in Scarborough nicht einmal zu mir gebracht hat. Ich bin überzeugt, Du wirst besser für mich sorgen als Michael Sewell, und mir bald einen Aufenthaltsort anweisen, wo ich mehr Pflege genieße, als ich bei ihnen gehabt!"

„Wir wollen sehen, was sich thun läßt", antwortete ihm sein Sohn.

„Ich danke Dir nochmals, Brian", antwortete schon getröstet sein Vater, „und nun sage mir auch, ist diese Dame hier Miß Westbrook?"

„Ja!"

„Es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Miß," wandte er sich dann mit einem Anflug von Ritterlichkeit an diese. „Ohne Zweifel haben Sie schon früher meinen Namen gehört, denn Ihr Vater und ich waren vertraute Freunde, allein es ist seit der Zeit manches Jahr verflossen!"

(Schluß folgt.)

tions-Bezirk Danzig im Monat Mai 7675,70 M. betragen.

— [Krebspest.] Die Brahe, Küddow, Schwarzwasser und Ferse waren in früheren Jahren von einem großen Krebsreichthum. In dem Jahre 1882 trat aber, und zwar zuerst in der Ferse eine Krebspest auf, welche sich allmählich auf die anderen genannten Flüsse ausbreitete. Im vorigen Jahre sind in den Quellgebieten der Küddow (bei Baldenburg) und der Brahe (bei Eisenbrück) die letzten Krebse der Pest zum Opfer gefallen. Jetzt scheint die Krebspest in den genannten Flußgebieten erloschen zu sein, denn die jüngste Krebsgeneration hat sich erhalten, und bei genügender Schonung dürften die genanten Flüsse in 10—15 Jahren wieder so krebsreich sein wie zuvor. Um die Wiederherstellung des alten Krebsbestandes aber zu beschleunigen, ist es zweckmäßig, durch Einsetzen von Zuchtkrebsen der Wiederbevölkerung nachzuhelfen. Seitens des westpreußischen Fischereivereins sind deshalb in diesem Jahre 25 000 Krebse in die genannten Gewässer bei Pelplin, Wirthy (Pr. Stargard), Hochpaleschken, Schöneck (Berent), Pr. Stargard, Weitse, Czersk, Sietzenhütte (Berent), Müskendorf, Widno (Konitz), Woziwoda (Tuchel), Eisenbrück (Schlochau), Dt. Krone, Schönthal, Borkendorf und Plietnitz (Dt. Krone) eingesetzt worden, nachdem im vorigen Jahre schon 2400 Stück in Brahe und Schwarzwasser vertheilt sind. Außerdem werden die zahlreichen in Danzig polizeilich beschlagnahmten lebenden Krebse (in diesem Jahre bis jetzt gegen 3000 Stück) ebenfalls durch Vermittelung des Fischereivereins in die von der Krebspest befallen gewesenen Gewässer gesetzt.

— [Der Wirthschaftsausschuß für das XI. Verbands-Schützenfest in Wiesbaden] hatte die Lieferung von 7 Weißweinen, 4 Rothweinen und 4 deutschen Schaumweinen ausgeschrieben. An der Konkurrenz betheiligten sich 36 Weinhandlungen mit zusammen 161 Proben, darunter 23 Proben deutschen Schaumweines. Zur Auswahl der besten Weine war eine Jury aus 3 Personen bestellt worden und die Herren königl. Weinbau-Inspektor Czeh (Wiesbaden), Bürgermeister Craß (Erbach), Komissionär Kranz (Johannisberg) hatten in entgegenkommendster Weise dieses Ehrenamt übernommen. Die Proben wurden der Jury in fortlaufend nummerirten Gläsern von Mitgliedern in einem besonderen Zimmer vorgestellt und zwar so, daß die Jury die Proben derselben Preislage zusammen zur Prüfung hatte. Die Jury wußte unter keinen Umständen, wessen Weine sie probirte. Sie klassifizirte die Weine und trug die bestbefundenen 3 Nummern einer jeden Sorte in ein Protokoll ein. Nachdem die Jury ihre Arbeit vollendet hatte, bestimmte der Wirthschafts-Ausschuß aus dem ihm alsdann behändigten Protokolle die Lieferanten der einzelnen Sorten. Unter den Schaumweinen traf die Wahl auf folgende Marken und Firmen: 1) Mosel-Schaumwein Herr Fr. Kroté-Koblenz, 2) 1881er Chateau-Citrau Herr Gallo u. Eschenbrenner, 3) Germania-Sekt Herr M. Müller-Eltville, 4) Schaumwein der Adler-Aktien-Gesellschaft vorm. Burgeff u. Co.-Hochheim, 5) Adler-Sekt Herr C. H. Schultz-Rüdesheim. So viel uns bekannt, haben in Thorn die Vertretungen für: 1) Fr. Kroté-Koblenz Walter Güte, 2) M. Müller-Eltville Herm. Borchardt.

— [Lehrer-Verein.] In der Versammlung am Sonnabend, die von 26 Mitgliedern besucht war, gedachte der Vorsitzende der Verdienste des Kaisers Friedrich III. Zu Delegirten für die am 31. Juli in Danzig stattfindende Delegirten-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins wurden gewählt die Herren Behrendt, Dreyer, Gruhnwald und Marks, sowie zu Stellvertretern derselben die Herren Schulz II. und Schömey. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß die Provinzial-Lehrer-Versammlung im nächsten Jahre in Kulm stattfinden möge. Herr Behrendt hielt einen Vortrag über „Die Pflege des Deutschthums in Westpreußen durch die Volksschullehrer.“ In der Debatte über denselben wurden die ersten 2 Leitsätze wie folgt festgestellt: 1. Für die Pflege des Deutschthums in Westpreußen sprechen geschichtliche, wirthschaftliche, gesellschaftliche und staatsbürgerliche Gründe. 2. Der Volksschullehrer ist der geeignetste Förderer des Deutschthums; er kann das Deutschthum pflegen: a) indem er selbst deutsches Wesen offenbart und dieses so unmittelbar auf Schule und Gemeinde überträgt; b) durch bevorzugte Pflege des deutschen Sprachunterrichtes; c) durch Erziehung zur Vaterlandsliebe in der Volks- und Fortbildungsschule; d) durch Gründung von Schüler- und Volksbibliotheken; e) durch Bekämpfung der national-polnischen Agitation und des Mißtrauens der Eltern, als handle es sich um Bedrückung der Religion. Wegen der vorgerückten Zeit wurde die Berathung der anderen Leitsätze bis zur nächsten Sitzung (29. Juni) vertagt.

— [Kriegerverein.] In dem am Sonnabend stattgefundenen Appell gedachte der Kommandeur, Kämmereikassen-Rendant und Lieutenant a. D. Krüger, des Todestages Kaisers Friedrich III.; seine von echt patriotischem Geist durchwehte Rede schloß Herr K. mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., in das alle Kameraden begeistert einstimmten. An dem Provinzial Kriegerfest des Netzeverbandes, das am 30. Juni und 1. Juli in Schneidemühl stattfindet, wird eine Deputation, bestehend aus den Kameraden Wenig, Puppel und Zedler Theil nehmen.

— [Liederkranz.] Trotz des anscheinend schlechten Wetters war gestern die Betheiligung an dem Ausflug nach Ottlotschin, veranstaltet vom hiesigen Männer-Gesang-Verein Liederkranz, eine überaus zahlreiche. Wohl über 400 Personen hatte der Extrazug mitzunehmen. In Ottlotschin angelangt, marschirten die Theilnehmer unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem hübsch eingerichteten Waldplatze, woselbst der Wirth für Getränke hinlänglich Sorge getragen hatte. Die Gesangs-Aufführungen des Vereins gelangten wie immer vorzüglich zur Ausführung und können wir dem Verein zu seinen steten Fortschritten nur Glück wünschen. In ungetrübter Stimmung vergnügten sich die Mitglieder bei schönster Witterung bis zum Abgange des Zuges. Den Schluß bildete noch ein kleines Konzert in dem schönen Garten des Herrn Arenz.

— [Der Thorner Beamten-Verein] unternahm gestern mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ einen Ausflug nach Gurske. Die Betheiligung war eine sehr rege, etwa 200 Personen machten die schöne Fahrt mit. Des niedrigen Wasserstandes wegen mußte in G. die Ausschiffung und Wiedereinschiffung mit dem Dampfer „Coppernicus“ erfolgen. Im Lokale des Herrn Sodtke wurden genußreiche Stunden verlebt, auf der Rückfahrt ein wohlgelungenes Feuerwerk abgebrannt. Eine Musikkapelle trug in G., sowie auf der Hin- und Rückfahrt viel zum Vergnügen der Festtheilnehmer bei.

— [Konzert.] Dienstag, den 18. d. M., findet im Schützenhausgarten ein Konzert zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Friedemann statt. Das im Inseratentheile veröffentlichte Programm ist ein gewähltes, Herr F. bereitet mit seiner Kapelle alljährlich dem Thorner Publikum viele Kunstgenüsse, er darf sicher bei seinem Benefiz-Konzert auf zahlreichen Besuch rechnen. Die Instrumente werden morgen zum ersten Mal die Pariser Stimmung haben.

— [Die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins] hält heute, Montag, den 17. d. Mts., Abends 9 Uhr, eine Hauptversammlung ab.

— [Eine Hauptversammlung des Radfahrervereins] findet heute, Montag, den 17. d. Mts., statt. Tagesordnung: Beschlußfassung über den Gauverbandstag und Festsetzung des Sommervergnügens.

— [Zirkus Cooke.] Die Abschiedsvorstellung war sehr zahlreich besucht. Von hier begiebt sich der Zirkus nach Danzig.

— [Ausflug.] Das Lehrerinen-Seminar und die oberen Klassen der höheren Töchterschule unternehmen bei günstiger Witterung am nächsten Mittwoch mit Sonderzug einen Ausflug nach Ottlotschin.

— [Die Pfingstferien] haben heute in den höheren Schulanstalten ihr Ende erreicht. In den Volksschulen hat der Unterricht bereits am vergangenen Donnerstag wieder begonnen.

— [Der Frohnleichnamsmarkt] nimmt morgen seinen Anfang. Der Markt findet anf dem Marktplatze der Neustadt statt, wo heute für die Verkaufsbuden die Plätze angewiesen sind.

— [Kohlenpreise.] Aus Ratibor 15. Juni wird gemeldet: Die größten Kohlengruben Oberschlesiens erhöhen mit dem heutigen Tage den Preis aller Kohlensorten um 6 Pf. per Doppelzentner.

— [Zu den Ausweisungen aus Rußland.] Durch einen Gendarm wurden heute hier 2 deutsche Familien und ein belgischer Unterthan eingeliefert. Die beiden Familien hatten in den Gouvernements Lublin und Warschau ihren Wohnsitz gehabt; mit den Vätern und Müttern gehen 7 kleine Kinder einer ungewissen Zukunft entgegen.

— [In der Angelegenheit betreffend die Benutzung des Fährdampfers Seitens des Badepublikums zu ermäßigten Preisen] theilen wir Folgendes mit: Die Hinfahrt muß, soweit es sich nicht um unbemittelte Frauen und Mädchen handelt, mit 5 Pf. für die Person bezahlt werden. Die Rückfahrt ist gegen Vorzeigung der im Badehause erhaltenen Karte frei, wenn die betreffende Person gleich nach dem Verlassen des Dampfers das Bad nimmt und unverzüglich nach dem Bade die Rückfahrt antritt. Personen, welche vor oder nach dem Bade den Bahnhof besuchen, haben auf freie Rückfahrt keinen Anspruch; dasselbe ist der Fall bei solchen Personen, welche ohne Benutzung der Fährdampfer etwa in Privatbooten oder über die Eisenbahnbrücke zu den Badeanstalten gelangen. Wer gegen diese Bestimmungen handelt, macht sich des Betruges schuldig. Wir wollen noch bemerken, daß neuerdings wiederholt Personen ermittelt sind, welche die Berechtigung der freien Rückfahrt mißbrauchten. — Dieselben haben es nur der Liebenswürdigkeit des Herrn Huhn zu danken, daß er von weiteren Schritten Abstand genommen hat.

— [Kindesmord.] Seit dem Monat Januar hielt sich in unserer Umgegend die Familie Adam aus Rosenberg auf. Mann und Frau arbeiteten anfänglich in der Rudaker-, dann in der städtischen Ziegelei, zuletzt bei Herrn Bauunternehmer Reitz. Der Mann verdiente 2 M., die Frau 80—90 Pf. täglich. Dieser Verdienst scheint den Leuten nicht genügt zu haben, denn bald entstand in ihnen die Absicht, ihre 2 kleinen Kinder aus der Welt zu schaffen. Am vergangenen Sonnabend begegnete Herr Sergeant Oestreich auf der Weichselbrücke beiden Eheleuten, die in einer Entfernung von etwa 50 Schritt von einander gingen Mann und Frau trugen je ein Kind. Plötzlich hörte Herr O. etwas in das Wasser fallen, er drehte sich um und sah die Frau ohne das Kind davon laufen, den Mann brachte er mit dem zweiten Kinde zur Stadt. Letzteres ist von der Polizei in Pflege gegeben, der Mann verhaftet; nach der Frau wird gefahndet. Der Mann behauptet unschuldig an dem Verbrechen zu sein, nur seine Frau habe die Absicht gehabt, beide Kinder in die Weichsel zu werfen und so aus der Welt zu schaffen.

— [Zur Warnung] theilen wir Folgendes mit: Ein Fleischermeister (G.) auf der Neustadt hat wiederholt übelriechende Abfälle in den Rinnstein gießen lassen. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Morgens gelang es endlich einen Lehrling des Fleischermeisters abzufassen, als er im Auftrage seines Meisters stinkende Abfälle in den Rinnstein goß. Auf Kosten des Meisters wurde die Reinigung sofort vorgenommen; die dadurch entstandenen erheblichen Kosten muß Herr G. tragen, außerdem wird derselbe sich noch vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

— [Unglücksfall.] Aus einer im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung eines Hauses in der Hundestraße stürzte am vergangenen Sonnabend durch das offene Fenster ein zweijähriges Mädchen auf das Straßenpflaster. Die Kleine erlitt schwere innerliche Verletzungen und liegt todtkrank darnieder.

— [Gefunden] ein kleines Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Nähe des Museums. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 23 Personen. Die Frauen, welche sich obdachlos an der Weichsel aufgehalten haben, sind in Haft genommen, die Kinder in Pflege gegeben. — Unter den Verhafteten befinden sich einige Arbeiter, die am Kriegerdenkmal, und andere Arbeiter die am Zirkus blutige Schlägereien veranlaßt haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,25 Mtr.

× **Podgorz,** 16. Juni. Die im Amtsbezirk Podgorz verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

Kleine Chronik.

* Die Strausberger Schützengilde hat dem neunjährigen Kronprinzen die Würde als Schützenkönig angetragen, da der beste Schuß am dritten Pfingstfeiertage von einem Tischlermeister für den Kronprinzen abgegeben worden sei. Der Militärgouverneur des Kronprinzen aber hat den Strausberger Schützen mitgetheilt, daß „die Annahme der Königswürde durch den Kronprinzen den bestehenden Allerhöchsten Bestimmungen gemäß für jetzt nicht angängig sei.“

* Feldwebel Hauck, der mehrfach genannte frühere Exerziermeister der königlichen Prinzen, ist laut der Mittheilung eines Berliner Blattes vor einigen Tagen aus dem 1. Garde-Regiment z. F. ausgeschieden, um den Posten eines Magazinverwalters beim Offizier-Verein in Berlin zu übernehmen.

* Große Waldbrände werden aus Russisch-Polen gemeldet.

Handels-Nachrichten.

Gleiwitz, 15. Juni In der Aufsichtsrathssitzung der oberschlesischen Eisenindustrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb berichtete der Vorstand, daß das erste Quartal 1889 nach Abzug aller Kosten mit einem Gewinn von 751 359 Mk. 51 Pf. abschließt, während das erste Quartal 1888 einen Gewinn von 662 059 Mk. 36 Pf. ergab. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß sodann eine Erhöhung des Aktienkapitals um 3 450 000 M. durch neue Aktien, welche zum Kurse von 150 an die Berliner Handelsgesellschaft fest verkauft sind mit der Bedingung, daß die Gesellschaft den Aktionären auf 5 alte Aktien eine neue à 150 anbietet. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Juli ab an der Dividende theil, erhalten also für das laufende Jahr die Hälfte der zu vertheilenden Dividende.

Submissions-Termine.

Königl. Landrath, hier. Vergebung des Neubaus eines zweiklassigen Schulhauses und Wirthschaftsgebäudes in Zlotterie, zusammen auf 17 690 Mk. veranschlagt, einschließlich der Hand- und Spanndienste, aber ausschließlich des Titels „Insgemein“. Angebote bis 21. Juni, Vormittags 11 Uhr. Bedingungen sind im Königl. Landrathsamte einzusehen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Juni sind eingegangen: Lorenz Dombrowski von Franke-Skämpa, an Franke-Liepe 4 Traften 2030 Kiefern-Rundholz; Aspias Schächter von Ingwer-Reszow, an Ordre Schulitz 2 Traften 368 Eichen-Plançons, 6 Kiefern-Rundholz, 292 Tannen-Rundholz, 349 Kiefern-Mauerlatten; Franz Kurzweg von Muth-Inowloc, an Muth-Liepe 5 Traften 2281 Kiefern-Rundholz, 1685 Eichen-Schwellen, 392 Kiefern-Sleeper; Friedrich Krabiell von Müller-Wieszmycsyce, an Müller-Liepe 2 Traften 1345 Kiefern-Rundholz; Johann Zolondek von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 4 Traften 1731 Kiefern-Rundholz, 7 Elsen, 562 Tannen-Rundholz; Thomas Dolowy von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 3314 Kiefern-Rundholz; Andreas Piwowarczyk von Schulz-Ferebun, an Ordre Liepe 5 Traften 2552 Kiefern-Rundholz, 8 Tannen-Rundholz, 6 Kiefern-Mauerlatten; Kaspar Lasawiecz von Strisower-Jaroslan, an Ordre Schulitz und Danzig 3 Traften 2520 Kiefern-Rundholz, 1579 Kiefern-Mauerlatten und Balken; Friedrich Binder von Balzer und Komp.-Tarnow, an Balzer-Stettin 2 Traften 820 Eichen-Plançons, 277 Eichen-Riegelhölzer, 343 Kiefern-Balken und Timber, 433 Eichen-Schwellen und 231 runde Eichen-Schwellen, 586 Kiefern-Sleeper; Karl Schmidt von Stolz-Oslow, an Stolz-Driesen 5 Traften 9 Eichen-Riegelhölzer, 2 Birken-Rundholz, 2617 Kiefern-Rundholz; Karl Dröse von Bärwald-Josefow, an Verkauf Schulitz 2 Traften 284 Kiefern-Rundholz, 2578 Kiefern-Mauerlatten; Mendel Weinreb von Rosenstock-Jasalan, an Ordre Liepe 4 Traften 2110 Kiefern-Rundholz, 9 Tannen-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Juni.

Fonds: abgeschwächt.			15. Juni.
Russische Banknoten		208,90	209,50
Warschau 8 Tage		207,75	208,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		104,20	104,00
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .		62,00	62,80
do. Liquid. Pfandbriefe .		56,20	56,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,90	101,90
Oesterr. Banknoten		171,00	170,75
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		226,25	226,25
Weizen: gelb	Juni-Juli	184,70	184 70
	September-Oktober	181,70	182,20
	Loco in New-York	$85^1/_2$c	$84^1/_2$
Roggen:	loco	146,00	145,00
	Juni-Juli	146,00	145,70
	Juli-August	148,00	148,00
	September-Oktober	151,70	151,50
Rüböl:	Juni	56,00	55,00
	September-Oktober	55,00	54,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,70	55,50
	do. mit 70 M. do.	35,80	35,50
	Juni-Juli 70er	34,70	34,60
	Sep.-Okt. 70er	35,10	35,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Niedriger.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,50 „	—,—	„
Juni	56,27 „	—,— „	—,—	„
„	36,75 „	—,— „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkung
16	2 hp.	754.4	+21.4	N	1	10	
	9 hp.	754.6	+19.2	NW	1	10	
17.	7 ha.	755.7	+18.7	NW	2	10	

Wasserstand am 17. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,25 Meter über dem Nullpunkt.

Buxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Wie die Eltern über Rademanns Kindermehl urtheilen, möge nachstehendes wortgetreues Attest beleuchten: „Das von Herrn Rademann bezogene Kindermehl ist von ausgezeichneter Wirkung bei meinem Kinde gewesen. Dieses hat dasselbe, da es die Muttermilch entbehren mußte, von **der 6. Woche seines Lebens bis zum vollendeten achtzehnten Monate** gebraucht und hat sich sowohl während dieser Zeit als auch bis jetzt, wo es drei und ein viertel Jahr alt ist, **der kräftigsten Gesundheit** erfreut. **Die Zeit des Zahnens hat das Kind ohne die geringste Beschwerde überstanden.** Forbach i. L., den 30. April 1888. gez. **Besler,** Gymnasiallehrer.“ Zu dem billigen Preis von M. 1.20 die Büchse kann man **Rademanns Kindermehl** in allen Apotheken und Droguerien erhalten.

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel ist für Gesunde und Kranke **Kemmerich's** Fleisch-Pepton.
In allen Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen!

Wer die erprobten und unübertrefflichen Pastillen und keine Nachahmung haben will, muß nachdrücklichst fordern: **FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Dieselben sind in allen Apotheken a 85 Pf. zu beziehen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Der Geschäftsumfang dieser Anstalt hat im Jahre 1888 einen erheblichen Zuwachs erfahren. In der Lebensversicherung haben die neuen Kriegsversicherungsbedingungen (M. 3 vom Tausend für Berufsoffiziere und M. 1 vom Tausend für sonstige Wehrpflichtige) allgemeinen Anklang gefunden. In der Rentenversicherung überstieg in Folge des fortdauernden Rückgangs des Zinsfußes aus Anlagewerthen der Zugang denjenigen aller früheren Jahre weit. Das Gesammtvermögen der Anstalt, von welchem ein Betrag von 86,27 Prozent in ausgiebigst gesicherten Hypotheken angelegt ist, beziffert sich auf M. 62,799,882. Als Reingewinn des Jahres 1888 ergaben sich M. 338,619. Für die Lebensversicherung, welche bei einem gesteigerten Zugang von neuen Anträgen eine sehr günstige Mortalität (eine Untererblichkeit von über M. 100 000) aufzuweisen hat, konnte eine Dividende von 28 pCt. der Prämien bewilligt werden, während für die Rentenversicherung eine Dividende von 7 pCt. der Rente zur Vertheilung kommt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Kommandantur hat die Kaiserliche Reichs-Rayon-Commission bei Durchsicht der Baugesuchslisten der Festung Thorn zu nachstehender Erinnerung betr. der **eisernen Grabgitter** Veranlassung gefunden:

„Es genügt nicht, an die Genehmigung eines **eisernen Gitters** die Bedingung zu knüpfen, daß dasselbe ohne Schwierigkeit beseitigt werden kann. Es ist vielmehr Sache der Festungsbehörde, in jedem einzelnen Falle die Frage der leichten Beseitigung in Bezug auf Gewicht, Zerlegbarkeit, Befestigung 2c. des **Gitters** zu prüfen und sich hierüber zu äußern."

Für die Beurtheilung, ob die **Grabgitter** (vergl. § 17 B 4 des Reichs-Rayon-Gesetzes) ohne Schwierigkeit beseitigt werden können, ist daher gemäß § 27 a. a. O. den Gesuchen für die Folge noch eine Zeichnung beizufügen, auf welcher das fragliche Gitter im Grundriß und in der Ansicht, sowie in Bezug auf Zerlegbarkeit dargestellt, also vor Allem zu ersehen ist, ob die Verbindung der Gitterfelder in den Ecken durch Verschraubung oder Vernietung bewirkt und wie die Gitterpfosten in den Sockelsteinen befestigt werden sollen.

Außerdem ist noch eine Angabe des Gesammtgewichtes bezw. eines laufenden Meters Gitter zu machen.

Rayonbaugesuche über Aufstellung von **Grabgitter,** welche vorstehende Angaben nicht enthalten, müssen den Antragstellern zukünftig zur Vervollständigung zurückgegeben werden.

Thorn, den 31. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den **Doppelraum 6 und 7 des neu erbauten Lagerschuppens an der Uferbahn** an den Spediteur Herrn **M. Rosenfeld** hier vermiethet haben, mit der Verpflichtung, denselben unter folgenden Bedingungen einem Jeden zur Verfügung zu stellen:

Miether hat den gemietheten Raum jedem Uferbahn-Interessenten zum Be- und Entladen von Eisenbahnwagen gegen die nachstehend bestimmten Gebühren frei zu stellen; doch ist er nicht verpflichtet, das Lagern loose geschütteter Waaren zu gestatten.

An Gebühren sind zu erheben für jeden Eisenbahnwagen, welcher durch den Lagerraum hindurch beladen oder entladen wird:

1. Wenn die Güter im Lagerraume nicht länger als 24 Stunden lagern 1 Mk.
2. Für jede der beiden folgenden angefangenen 24 Stunden je 2 Mk.

Diese Sätze gelten auch dann, wenn ein Wagen nur theilweise be- oder entladen wird.

Länger als 3 Tage braucht der Miether das Lagern von Ladegut nicht zu gestatten und er ist vielmehr berechtigt, das Gut für Rechnung des Empfängers wegzuschaffen und anderwärts zu lagern. Läßt er dennoch Güter länger lagern, so hat er, beim Mangel anderweiter Abrede, nach seiner Wahl ein Lagergeld von 2 Pfennig auf den Doppelzentner oder von 5 Pfennig auf den Kubikmeter für jede angefangenen 24 Stunden zu fordern. Als besondere Abrede gilt es, wenn dem Raum-Inhaber die Spedition des betreffenden Lagerguts übertragen ist. In diesem Falle hat er nur Anspruch auf die usancemäßigen Speditionsgebühren.

Die Benutzung des Raumes ist dem Publikum während der üblichen Tageszeit und jedenfalls von Ankunft des ersten Uferbahnzuges bis eine Stunde nach Abgang des letzten Uferbahnzuges zu gestatten.

Der Raum-Inhaber hat den Lade-Interessenten lediglich den Raum zu öffnen und ist während der ersten 3 Tage, beim Mangel besonderer Abrede, für die Sicherheit des Guts nicht verantwortlich. Dieselbe ist vielmehr ebenso Sache der Interessenten, wie wenn das Gut auf den offenen Ladeplätzen bei der Uferbahn lagerte.

Bei der Lagerung des ankommenden und abzusendenden Gutes im Schuppen haben die Lade-Interessenten die Anweisungen des Raum-Inhabers (Miethers) zu befolgen, welche dahingehen, den Verkehr nach und von der Bahn auch weiteren Interessenten frei zu halten.

Tritt in Folge Güter-Andranges eine Ueberfüllung des Raumes ein, so ist der Miether berechtigt und auf Aufforderung verpflichtet, die Abfuhr der Güter binnen 24 Stunden zu fordern. Diese Frist kann vom Magistrat bis auf 6 Stunden herabgesetzt werden.

Es ist keinem Uferbahn-Interessenten verwehrt, auch an anderen Orten, z. B. durch die anderweiten Räume des Lagerhauses, oder unter Benutzung anderer Spediteure Güter zu laden, oder abzufahren. Es wird also für den Raum-Inhaber in dieser Hinsicht keinerlei Vorrecht geschaffen.

Thorn, den 7 Juni 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Juni,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Pferd und einen gut erhaltenen Arbeitswagen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Thorn, den 15 Juni 1889

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Gesucht für eine größere Auswandererwirthschaft in **Bremen** ein kräftiges in **Hausarbeiten erfahrenes Mädchen,** welches der deutschen Sprache mächtig ist. Jahreslohn 180 Mark. Reisegeld wenn nöthig vorgestreckt. Antritt sobald wie möglich. Schriftliche Offerten unter **Z. 2612** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.**

Grosse Gewinnchance

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste Ziehung am 1. Juli d. Js., wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thl. Loose, **Haupttreffer M. 96000,** niederster Treffer M. 255. — Jahresbeitrag M. 42 —, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. — Statuten versendet **F. J. Stegmeyer,** Eßlingerstraße 34, **Stuttgart.**

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in **Thorn** bei **Stachowski & Oterski, Herm. Thomas,** Hoflief., **R. Tarrey,** Cond. und bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **Rich. Alberty** und bei **W. Heyder;** in **Culmsee** bei **Felix Arndt, C. Liepe** und bei Apoth. **O. Wolff;** in **Exin** bei **Jac. Cohn** und bei **A. Degener;** in **Gollub** bei Cond. **Ed. Müller** und bei **G. Sultan;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer;** in **Schulitz** bei **J. Cohn.**

Schöner Nebenverdienst, 3000 Mark jährlich,

welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können. Anfragen sub **B. 4881** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Stachowski & Oterski** und Leopold Hey in **Thorn.**

Möbel-Auktion

Das zur Restaurateur **C. Wunsch'schen** Konkursmasse gehörige Inventar, als:
Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Küchengeräthe, Bilder, Porzellan, Gläser, Wäsche, Betten
Bachestraße Nr. 49, soll am
Dienstag, den 25. Juni d. J.,
von **Vorm. 9 Uhr** ab
meistbietend verkauft werden.

M. Schirmer, Verwalter.

Wollene und seidene
Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädter Markt 302.

Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen
A. Troyke, Neu-Kulmer Vorstadt Nr. 101.

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**
à Schachtel 50 Pfg.

Ein gut erhaltenes
Geldspind,
doppelthürig, ist billig zu **verkaufen.** Zu erfragen bei
M. Rosenfeld, Seglerstr. 145, 1.

Zwei neue birkene, nußbaumartige
Kleiderschränke
sind **billig zu verkaufen**
Strobandtstraße 19, 1. Etage.

Ein gut erhalt. Flügel
(Blüttner) und eine **Bronce-Gaskrone** sind billig zu **verkaufen.** Zu erfragen bei
M. Rosenfeld, Seglerstr. 145, 1.

Ein schon gebraucht. gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen i. d. Exped. d. Ztg.

Alte polnische Dachpfannen, ein **weißer Ofen, gute alte Fenster** billig **zu verkaufen Gerechtestr. 118,** 1 Tr.
Otto Rös...

Zwei Hobelbänke
und **2 Satz Werkzeug** hat billig abzugeben **J. Benebek,** Kl.-Mocker.

Hafer und Erbsen
bei **Gustav Fehlauer.**

Eine gepr. Kindergärtnerin
mit guten Zeugnissen **sucht** als solche oder **Repräsentantin** unter bescheidenen Ansprüchen baldmöglichst **Stellung.** Gefl. Auskunft ertheilt Frau **G. Baranowski,**
Neust. Markt Nr. 143, 3 Tr.

Aufwärterin für Vormittag gesucht **Culmerstr. Nr. 319,** Hof, 1 T. (Eingang Klosterstr.)

Eine geübte **Wäsche-Vorrichterin** kann sich von sof. melden Gerstenstr. 129, 1 Tr.

Schloßstr. Nr. 293, 2. Etage, eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Keller, Küche und Zubehör, vom 1. October zu **vermiethen.** **A. Wenig.**

Bei unserem Fortgang von Thorn sagen wir all unseren alten Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl.
A. Henius u. Frau.

Vom 1. Juli d. Js. ab verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause, Baderstr. Nr. 55.
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Forstrevier Ostrometzko.

Holzversteigerung

den 28. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr, im Gasthause zu **Ostrometzko.**

Zum Angebot kommen **1000 Rmtr. Kiefern-Kloben, 100 Rmtr. Stangen- und 300 Rmtr. Putz-Reisig.**

Die leichten
Fliegen-Netz-Decken
für Pferde à **7,50 Mark** sind für die Thiere, da sie Kopf und Hals bedecken, eine Wohlthat und halten Fliegen und Wespen ab. Wöchentlich **1400** versende ich davon. Die Decken sind elegant u. practisch, Pferde schwitzen nicht darunter.

Für jede Familie empfehle!

Feine **Watte-Steppdecken**	roth	a 6	Mark.
Wollene Schlafdecken	dklfbg.	a $7^1/_2$	Mark.
Elegante Reisedecken	bunt	a 9	Mark.

Für Landwirthe ganz besonders aber:

Erntepläne 15 Fuss lang 9 breit	a 9	Mk.
2 Ctr. Drillichsäcke zu Getreide	a 1	Mark.
Wasserdichte Mietenpläne 25 × 25 Fuss	a 120	Mark.

Hugo Herrmann,
Fabrikbesitzer, **Stettin.**

Schmiedeeiserne
Fenster, Grab-, Front- und Balkongitter

fertigt als Specialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
F. Radeck, Mocker bei Thorn.

Eine neue Einrichtung
für's
Droguen-Geschäft
hat abzugeben
Gustav Stenzel,
Lötzen.

Th. Strutz,

Brunnenbaumeister
empfiehlt sich zur **Ausführung** von **Brunnenarbeiten jeglicher Art,** sowie zur **Herstellung sämmtlicher Brunnenanlagen nach neuestem System.** Gefällige **Bestellungen** werden in die Zigarren-Handlung des Herrn **Henczynski** erbeten.

Domin.-Milch-Niederlage.

Täglich 3 Mal frische gute Milch, Butter und Buttermilch, saure und süße Sahne, empfiehlt die Verwaltung **Gerechten- und Hohestraße Ecke Nr. 105.**



Zu haben bei:
L. Dammann & Kordes, Leopold Hey, A. Kirmes, R. Rütz, H. Simon, S. Simon, Stachowski & Oterski, E. Szyminski.

Ein großer Laden mit Kabinet vom 1. Juli cr. zu **vermiethen.**
S. Baron, Schuhmacherstr. 352.

Gute **Parterre-Wohnung,** 4 Zim. u. Zub. v. 1. Okt. für 600 M. zu vermiethen **Jakobstr. 230** bei Lehrer **Chill.**

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör in der 1. Etage **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 18. Juni cr.:
Großes Extra-
Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Zum Benefiz
ihres Kapellmeisters Hrn. **Fr. Friedemann.**

Programm:

1. Theil.

1.	„Kriegersluft" Marsch	Friedemann.
2.	Ouverture z. Oper „Tannhäuser"	Wagner.
3.	„Largo"	Händel.
4.	„Es giebt noch 'ne Kaiserstadt und die heißt Berlin" Walzer	Abt.

2. Theil.

5.	Ouverture zu „Robespierre"	Litolff.
6.	„Schwarzwälder Spieluhr" Polka	Michaelis.
7.	Große Fantasie aus Rich. Wagner's „Walküre"	Seidel.
8.	Ungarische Rhapsodie Nr. 2	Liszt.

3. Theil.

9.	„Schwedischer Hochzeitsmarsch Idylle	Soedermann
10.	Ouverture z. Op. „Tell"	Rossini.
11.	Zwei Slavische Tänze	Dvorak.
12.	„Ein Abend im Schützengarten" Großes Potpourri	Ködel.

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**

Vaterländischer
Frauen-Verein.
Sommerfest

Sonnabend, den 22. Juni,
Nachmittags von 4 Uhr ab
in Tivoli.

Eintritt 20 Pfg., Kinder die Hälfte.

Die Ausführung des **Concerts** hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 freundlichst übernommen.

Gütige Gaben an Geld, Speisen und Getränken, Blumen 2c., zur Ausrüstung des Festes, bitten wir, **vorher** an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder — am **Festtage von 2 Uhr Nachmitt. ab in Tivoli** — abgeben zu wollen.

Hedwig Adolph, Bertha Baerwald, Lina Dauben, Clara Kittler, Marie von Lettow, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Phyllis v. Reitzenstein, Charlotte Warda.

Handwerker-Liedertafel.

Ausflug

per Wagen nach Leibitsch
am Sonntag, den 23. Juni cr.

Angehörige der Mitglieder sowie Freunde derselben sind willkommen.

Fahrkarten à **60** Pfg. pro Person, für Hin- und Rückfahrt, sind bei Herrn Friseur **Schmolbocki,** Brückenstraße, **bis 20. d. M., Abends** zu haben.

Abfahrt präcise $1^1/_2$ Uhr Nachmitt., von der Westseite der Jakobskirche aus.

Der Vorstand.

Die Magdeb. Waffelbäckerei u. Zuckerwaarenfabrik
empfiehlt während des Jahrmarkts den geehrten Herrschaften von **Thorn** und Umgegend

frische Waffeln

in nur reiner Naturbutter gebacken, welche vor den Augen der mich besuchenden Herrschaften angefertigt werden,

sowie Caramellen, Marsellen, Fondans
aus nur besten Qualitäten bestehend.
Als feinstes Delikateß empfehle noch
amerikanisch. Frucht-Candies.

Hochachtungsvoll
Maximilian Jung
aus **Zwickau** i. S.

Sämmtliche Waaren werden in dem dazu gehörigen Wagen fabricirt.
Bitte auf meine Firma zu achten.

Kupferschmied Goldenstern
offerirt
Kupferkessel u. Casserollen
und **sämmtliche Kupferarbeiten** für Brennereien und Brauereien **Thorn** und Umgegend.

Von sofort ein tüchtiger energischer
Maurerpolier
gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Billiges möbl. Zim. u. Kab. oder auch Logis m. a. o. Beköstigung f. 1—2 Herren.
Araberstr. 134, 3 Tr. n. v.

Ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Paulinerstraße 107.

Ein fr. **möbl. Zimmer,** für 1 auch 2 Herren z. verm. Klosterstraße 312, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine **kleine Wohnung** ist v. 1. Juli zu **vermiethen** Seglerstraße 140.

Ein **seidener Regenschirm** mit Elfenbeingriff vor 8 Tagen **verloren** gegangen. Bitte denselben gegen Belohnung abzugeben
Coppernicusstr. 232, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.